

INFORMATION: PRODUKTION VON HÖRFUNKBEITRÄGEN

Die Beschäftigung und der pädagogische Einsatz von Medien kommt bei Jugendlichen sehr gut an. Dass dabei die vermittelnde Person jedoch kein Medienprofi sein muss, zeigt die Erfahrung aus verschiedenen Projekten.

Hier erhalten MultiplikatorInnen aus Schule und Jugendarbeit grundlegende Informationen und Hintergründe für die Erstellung eines Radiobeitrages.

- I. **DIE VORBEREITUNG**
 1. Die Themenfindung
 2. Die Recherche
 3. Interview- und Fragetechniken
- II. **DIE BEITRAGSFORMEN**
 1. Das Interview
 2. Die Umfrage
 3. Der gebaute Beitrag
- III. **DIE AUDIOBEARBEITUNG: DAS SCHNITTPROGRAMM**
- IV **DIE TECHNIK**
 1. Das MD-Aufnahmegerät, Mikrofon und die Minidisc
 2. Verkabelung des MD-Aufnahmegerätes mit dem Mischpult und dem PC
 3. Tipps für gute Aufnahmen
- V. **DER TECHNIKBEDARF FÜR AUDIOPROJEKTE**
- VI. **LITERATURANGABE UND NACHSCHLAGEWERKE**

I. DIE VORBEREITUNG

Wichtig für Radiobeiträge ist, dass sie nicht in eine thematische Leere laufen. Daher ist ein vorgegebenes und den Jugendlichen bekanntes Thema (z.B. aus dem Unterricht, aus dem Leben geholt) von großem Vorteil. Auch wenn das Thema eingegrenzt ist, sind der Kreativität bei der Umsetzung keine Grenzen gesetzt.

Folgende Tipps und Hilfestellungen sind eine Möglichkeit an das Thema heranzugehen, sie sind jedoch nicht als starres Werkzeug zu betrachten.

1. **DIE THEMENFINDUNG**

Es gibt eigentlich kein Thema, das sich nicht zu einem Radiobeitrag verarbeiten lässt. Ob dieser Beitrag/ die Sendung gut und spannend wird hängt mehr von der Herangehensweise ab.

Allgemein kommen Radio-JournalistInnen auf zwei verschiedenen Wegen zu ihren Themen:

- Einerseits richtet sich die Themenauswahl der Radiobeiträge nach der **Art der Sendung**: Nachrichten, Wissenschaftsmagazin, Kultur-Journal, Jugendprogramm.
- Andererseits ergeben sich die Themen aus **Seminaren**, kulturellen Events oder sonstigen Veranstaltungen, bei denen Radio-JournalistInnen interessanten Interview-PartnerInnen aus dem In- und Ausland ein Mikrofon unter die Nase halten können.

Diese Fragen helfen den Jugendlichen bei ihrer Themenfindung weiter:

Wenn die **Inhalte** von Interesse sind (z.B. Popstars, Kochen, Job...):

- Solltest du vorab überlegen:
 - Ist das Thema für die HörerInnen interessant?
 - Wie viel gibt das Thema her?
 - Wie viel Zeit benötigt dieses Thema?
- Bei der Vorrecherche solltest du dich fragen:
 - Kenne ich jemanden, der betroffen ist – bestenfalls einer von euch selbst!?
 - Gibt es eine interessante Einrichtung, die ich in meinem Beitrag vorstellen kann?
 - Gibt es ein neues Buch, dessen AutorIn ich befragen und interviewen kann?
 - Wie lege ich das Thema an?
 - Was ist die zentrale Aussage, die ich in meiner Geschichte unterbringen möchte?

Wenn ein **aktueller Anlass** vorhanden ist (Bundestagswahl, Naturkatastrophen, wirtschaftliche und politische News):

- Viele Themen liegen auf der Straße, das heißt für dich **mit offenen Augen durch die Welt gehen!**
- Die meisten Themen sind nicht neu – sie brauchen daher einen **Aufhänger**: z.B. einen aktuellen Anlass, zu dem der Beitrag Hintergründe liefert und/ oder einen Bezug zu einem aktuellen Geschehen herstellt
- RadiojournalistInnen machen die Sendungen nicht für sich selbst, sondern für ihr Publikum. Ihr solltet euch daher überlegen, wen ihr erreichen wollt und was diese Personen zu hören wünschen.
→ **Zielpublikum** (z.B. Gleichaltrige und ihre Themen) immer im Auge haben! Das bringt den besten Radiostoff und kommt gut rüber.

2. DIE RECHERCHE

Das Wort „Recherche“ kommt aus dem französischen und bedeutet **nach (re) forschen/ suchen (chercher)**. Recherchieren ist also das **Nachforschen, Sammeln, Ermitteln und Untersuchen** von Informationen (Fakten, Daten).

Wenn junge RadiojournalistInnen für ihre Beiträge recherchieren, bedeutet das also auch, dass sie Hintergründe und Zusammenhänge herausfinden und darstellen.

Bei der Recherche sollte von den Jugendlichen folgendes beachtet werden:

- klären, ob ein **Thema** tatsächlich **wichtig** ist
→ Was ist an der Geschichte dran? Wen interessiert dies?
- Wichtig ist, ein **Grundwissen** über das Thema zu haben, um möglichst vollständige und umfassende Informationen zu erhalten. Geht es um (nur) eine Person, dann ist es wichtig, so viele Infos wie möglich über diese zu bekommen.
- Wichtigstes Arbeitsmittel bei der Recherche sind das **Internet** und das **Telefon**. Mit Hilfe dieser Medien können die Jugendlichen an erste Informationen gelangen und die Meinungen der GesprächspartnerInnen abfragen bevor die Aufnahme stattfindet.
- Wichtigster Grundsatz bei der Recherche ist, dass nicht nur „eine Seite der Medaille“ beleuchtet werden sollte, sondern stets die **andere Seite** mitbeachtet werden sollte. Informationen und Behauptungen müssen also bei der „anderen Seite“ rückgefragt werden - das ist nicht nur fair, sondern auch spannend!
- **Hartnäckig bleiben!** Es ist nicht immer leicht an InterviewpartnerInnen oder Informationen zu gelangen, dazu muss man jedoch hartnäckig bleiben... und das zahlt sich meist auch aus!

3. INTERVIEW- UND FRAGETECHNIKEN

Es gibt verschiedene Fragearten, die danach eingeteilt sind, was der oder die JournalistIn mit ihnen erreichen will:

- **offene Fragen** führen zu freien Antworten
Sie setzen den Redefluss in Gang, da die/ der Befragte Erklärungen und Begründungen liefern soll
 - **geschlossene Fragen**, d.h. Ja-nein-ich-weiß-nicht- Fragen grenzen die Antwortmöglichkeit des Gegenübers stark ein
 - **Wissensfragen** zielen darauf ab, das Wissen des Befragten in Form von Fakten abzufragen
- In der **Praxis**: gute Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen
- zu viele offene Fragen ergeben vage Antworten
 - bei stets geschlossenen Fragen wirken die Antworten sehr eindimensional

Typ	Beispiel	Vorteil	Nachteil
Geschlossen	Sind Sie mit dieser Lösung einverstanden?	Schnelle, eindeutige Antwort. Gut, wenn der Fragende schon viele Informationen besitzt	Gesprächspartner wird auf ein „ja“ oder „nein“ eingeengt.
Offen	Wie denken Sie über diese Lösung?	Der Antwortende kann eigene Gedanken beisteuern und selbst über Art und Inhalt seiner Antwort entscheiden. Der/Die Fragende erfährt u.U. Dinge, die wichtig für ihn/sie sind.	Kostet mehr Zeit. Der/die Antwortende kann ins Schwafeln geraten.
Bestätigungsfrage	Stimmt es, dass Lösung „I“ mit hohen Kosten verbunden ist?	Präzisiert und beendet einen abgehandelten Aspekt vor dem Übergang zum nächsten.	Nahe an Suggestivfrage. Interviewter rollt das Thema noch mal von vorn auf.
Gründefrage	Warum haben Sie sich für diese Lösung entschieden?	Dient zur Vertiefung einer Antwort.	Partner kann sich bedrängt und kontrolliert fühlen. So könnte er ungern antworten.
Suggestivfrage	Sie sind doch sicher auch für diese Lösung?	keiner	Partner fühlt sich manipuliert.
Frage mit Balkon	Im Vorfeld wurden viele Möglichkeiten präsentiert. Nach langer Diskussion hat man sich für Lösung „I“ entschieden. Sind Sie mit dieser Entscheidung einverstanden?	Der Reporter/ die Reporterin fasst sachliche Informationen zusammen, die der Hörer zum Verständnis braucht. Das Interview wird abwechslungsreicher und flüssiger. Dies spart Zeit, da der /die PartnerIn nur zu neuen Aspekten befragt wird.	Unsichere Befragte reagieren nicht immer auf diese Methode Unangenehme Pausen könnten entstehen.
Fakt- / Sachfrage	Frau Bürgermeisterin, wie viel wird diese Lösung den/die SteuerzahlerIn kosten?	Einfache, aber wichtig(st)e Frageart: führt zu präzisen und kurzen Interviews mit wichtigen Informationen	Vielen ReporterInnen fällt diese Frageart schwer

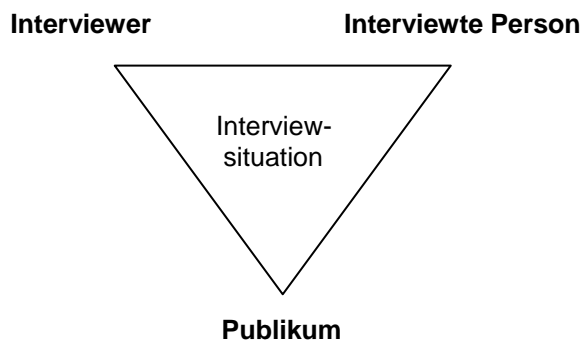
II. DIE BEITRAGSFORMEN

Die hier dargestellten Radiobeitragsformen sind wenige unter vielen. Diese drei Beitragsformen sind (neben dem Hörspiel) jedoch für die Radioarbeit mit Heranwachsenden die praktikabelsten und beliebtesten. Abzuwägen ist stets, wie stark produkt- und prozessorientiert gearbeitet wird. Perfektionistische Ansprüche können die Freude der jugendlichen TeilnehmerInnen an der Medienarbeit hemmen. Daher stellen die hier erwähnten Hilfestellungen nur Tipps für „journalistisch richtige“ Beiträge dar.

1. DAS INTERVIEW

Im Radio wird das Interview als Mittel zur Recherche, als O-Ton-Einsatz in gebauten Beiträgen und drittens als eigene Beitragsform verwendet.

Das Interview ist eine Art kommunikatives Rollenspiel – ein Frage-Antwort-Spiel, das auf einen Dritten abzielt: das Publikum!



Drei Typen von Interviews

Es gibt drei Arten von Interviews, die der/dem Radio-JournalistIn helfen, sich über den Zweck und das Ziel des Interviews im Klaren zu sein:

- das Interview zur **Sache**, das Fakten und Informationen vermittelt,
- das **Meinungs**-Interview, das die Meinung der Befragten übermittelt und
- das Interview zur **Person**, bei dem der InterviewpartnerIn als Mensch im Vordergrund steht

Meist werden die Interview-Zwecke „Sache“ und „Meinung“ miteinander kombiniert.

Vorgehen

Nach einem ersten Brainstorming sollten sich die Jugendlichen sorgfältig über ihre/n InterviewpartnerIn informieren (siehe Recherche) und sich über ihr Informationsziel im Klaren sein.

- Welche Aspekte des Themas sind neu und wichtig?
- Wozu ist die Meinung dieses Interviewpartners aufschlussreich und noch nicht bekannt?
- Das Interviewziel schreiben sich die TeilnehmerInnen am besten in einem Satz vorher auf – so verlieren sie es nicht aus den Augen.

Den Interviewverlauf – also die Fragenfolge – sollten sich die Jugendlichen vorab überlegen. Am besten ordnen sie das Thema nach Kategorien. Am Anfang sollten allgemeine Fragen stehen, die dann immer spezieller in die Richtung des Interview-Ziels gehen bis letztendlich die Schlüsselfrage beantwortet wurde. Diese Vorgehensweise wird als „**Trichter**“ bezeichnet.

Die jungen RadiojournalistInnen sollen während des Interviews ihrem Interviewpartner sehr **aufmerksam zuhören**, um gegebenenfalls auch **nachfragen** zu können.

Tipps für gute Aufnahmen

Ein Computerprogramm kann schlechte Aufnahmen selten retten, daher einige **Tipps**, was im Vorfeld beachtet werden kann:

1. Das **Aufnahmegerät** kennen und handhaben können
2. **Probeaufnahmen** machen und abhören
 - alles richtig eingestöpselt?
 - stimmt der Pegel?
 - richtigen Abstand zum Mikrofon testen!
 - Ergebnis zu leise, zu laut, verzerrt?
3. Da Mikrofonkabel dazu tendieren Knackgeräusche von sich zu geben, sollte der/die RadiojournalistIn damit unbedingt eine „**Reporter-Schlaufe**“ machen! (Kabel um die Hand schlingen)
4. **Ersatzbatterien** für das Mikro mitnehmen! evtl. auch eine **Ersatz-Minidisc**
5. störende **Nebengeräusche ausschalten** (z.B. PC, Musik, Neuenröhren)



Reporterschleufe

2. DIE UMFRAGE

Bei der Umfrage wird **eine Frage an viele Menschen** gestellt. Eine Umfrage spiegelt also ein zufälliges Stimmungsbild wider.

Im Radio werden Umfragen in gebauten Beiträgen (Beiträge mit Original-Ton) eingesetzt, zur Untermauerung eines aktuellen Berichts oder als Ear-catcher.

Grundprinzip der Umfrage:

- Eine einzig wiederkehrende Frage an viele Menschen.
- Die Frage MUSS immer gleich gestellt werden, sonst bekommen die Jugendlichen unstimmmige Antworten.

Bei Umfragen ist folgendes zu beachten:

- Das **Thema** sollte **bekannt**, d.h. ein allgemeiner Gesprächsgegenstand sein.
- **Offene Fragen** stellen, z.B. Meinungsfragen. Die befragten Personen sollten möglichst in ganzen Sätzen antworten.
Tipp: Die Jugendlichen sollten die Fragen vorab an 2- 3 Personen testen. Falls der Test „wortkarg“ ausfällt oder nur ja-nein-nichts-Antworten ergeben, sollten die Fragen umformuliert werden.
- Die Jugendlichen sollten nicht höflich nachfragen, „ob sie eine Frage stellen dürfen“, es sagen zu viele nein. Am besten gleich **mit der Tür ins Haus fallen!** Trotzdem freundlich sein. „Könnten Sie mir bitte mal...“.
- Auf gleichmäßige **Hintergrundgeräusche** achten.
- Nicht nachhaken, sonst kommt es zum Gespräch und es ist keine Umfrage mehr.
- Dem Angesprochenen zum Antworten **Zeit lassen**.
- Während dem Antworten schweigt der/die ReporterIn, d.h. eigene Kommentare und Geräusche werden vermieden.
- Reporter-Schleufe machen.

Die Gag-Umfrage

Wichtig ist, dass die Jugendlichen dafür ein lustiges Thema finden!

- Schwierige Wörter/ Begriffe / Vorgänge erklären lassen: „Im Bundestag gibt es jetzt einen Hammelsprung. Sagen Sie mir bitte mal, was das war?“
- (Falsche) persönliche Betroffenheit provozieren: „Wie würden Sie reagieren, wenn Sie erfahren würden, dass Ihr Sohn Charisma hat?“
- Alltägliches erklären lassen: „Warum ist es nachts dunkel?“
- Befragte darum bitten, etwas zu singen oder sie Geräusche/ Stimmen imitieren lassen

Der Unterhaltungswert von Gag-Umfragen geht auf Kosten der Befragten. Daher ist es für die Jugendlichen wichtig, dass die Namen der befragten Personen nicht erwähnt werden, bzw. die Stimmen nicht identifiziert werden können.

Wie viele Antworten aufnehmen?

Bei einer Länge von 1 Minute sollten nicht weniger als 15 Antworten aufgenommen werden. Es kommt natürlich auf die Antworten an, ob sie brauchbar sind und bestenfalls in ganzen Sätzen gesprochen werden. Lieber mehr aufnehmen, unnötiges Material wegschneiden können die Jugendlichen später immer noch!

Wenn die TeilnehmerInnen die Umfrage durchführen, sollten sie immer im Hinterkopf haben, dass sie die Antworten am PC noch nach bearbeiten können (trotzdem auf einen guten Pegel achten, der kann im Nachhinein nicht mehr gerettet werden!)

Tipps für den Schnitt von Umfragen:

- Auf Abwechslung achten: eine Frau, ein Mann, eine Frau – so dass die Stimmen auseinander gehalten werden können.
- Die Frage sollte bei der Anmoderation des Beitrages einmal vorkommen, danach immer weggeschnitten werden. D.h. die Antworten werden direkt hintereinander geschnitten.
- Das Meinungsspektrum sollte so wiedergeben werden, wie es aufgenommen wurde. Durch den Schnitt sollte das Meinungsspektrum nicht verzerrt werden.
- Ein- und Ausstieg sollten knackige Antworten sein.

3. DER GEBAUTE BEITRAG

Der gebaute Beitrag - er wird auch O-Ton-Bericht genannt – ist eine der wichtigsten Darstellungsformen im Radio-Journalismus.

Bestandteile des gebauten Beitrages sind Original-Töne (z.B. aus einem Interview oder Umfragen) und SprecherInnentexte.

Der gebaute Beitrag informiert sachlich und ohne wertende Zusätze der/des BerichterstatteIn über Tatsachen und Meinungen.

Die Information in einem gebauten Beitrag wird auf den Text und die Original-Töne (O-Töne) verteilt.

In den Text gehören:

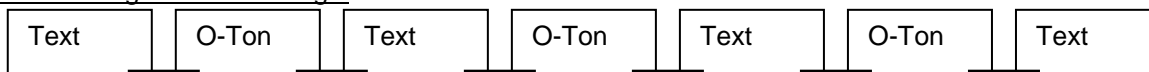
- Der „rote Faden“, die Weiterentwicklung des Themas
- Das An- und Abmoderieren der O-Töne
- Alle weiteren, interessanten aber auch komplizierten Informationen, die schwierig in Original-Tönen wiederzugeben sind

In die O-Töne gehören Informationen, die sehr aussagekräftig sind, da sie von dem/der InformantIn selbst gesagt werden und so authentischer und glaubwürdiger wirken:

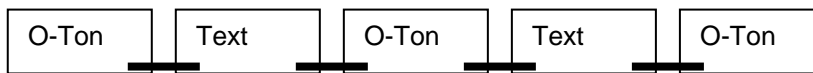
- Prägnante Formulierung von wichtigen Fakten
- Meinung auf den Punkt gebracht

- Gute Begründung
- Illustrierendes Beispiel
- Einprägsame Zusammenfassung
- Bewegendes
- Persönliches

Aufbau des gebauten Beitrags:



Oder so



Mehrere O-Ton-GeberInnen sind meist besser als eineR, da so die Informationen lebendiger rüberkommen. Beim Anmoderieren der O-Töne sollte darauf geachtet werden, dass die Namen der O-TongeberInnen erwähnt werden. Der O-Ton-Anteil sollte nicht mehr als die Hälfte des Berichts ausmachen.

Tipps:

- **Das Thema eingrenzen.** Versuchen in einem Satz zu formulieren, worüber es in dem Beitrag gehen soll.
- **Ideen entwickeln.** Ein Brainstorming darüber machen, was die Jugendlichen z.B. bei der Handyrecyclingfirma erfragen wollen.
- **Wer könnte O-Ton-GeberIn sein?** Mehrere O-Ton-GeberInnen sind informativer und bunter als eineR. Die Jugendlichen sollen sich vorher über die Auswahl Gedanken machen.
- **O-Ton-GeberIn notieren.** Wichtig: Notieren, wer der O-Ton-Geber war und welche Inhalte gut in den Bericht eingebaut werden können.
- **Auswählen der O-Töne.** Solang der Eindruck noch frisch ist, Eindrücke aufschreiben!

III Audibearbeitung: Das Schnittprogramm

Audioschnittprogramme gibt es viele. Die hier vorgestellte Software eignet sich für Schulen, Vereine, Institutionen etc. da sie ein OpenSourceprogramm und somit kostenlos ist. Zudem ist audacity ein simples, selbsterklärendes Schnittprogramm, welches mp3-Daten erstellen kann.

Das Programm steht unter www.audacity.de zum freien Download zur Verfügung. Nachteilig ist jedoch, dass es mancherlei Fehler hat, welche in neueren und Beta-Versionen ausgebügelt werden. Weiter Tipps und Tricks, die es bei dem Programm zu beachten gilt, sind der ersten Einführung unten zu entnehmen.

Audacity

Eine Ausführliche Anleitung zur Bedienung, Instrumenten und besonderen Tools von Audacity ist auf der Seite selbst unter dem Link www.audacity-forum.de/download/edgar/help/audacity-1.2.4-help/contents.htm#Werkzeugfelder zu finden.

Anmerkung: Wer mit Word arbeiten kann, kommt auch mit Audacity

Tipps und Tricks, welche es bei Audacity zu beachten gilt:

- **Speichern:** Den Radiobeitrag **nie mit Umlauten speichern**. Das kann das Programm zwar auf den ersten Blick speichern, später jedoch nicht mehr öffnen. Dateinamen, wie „Bürgermeisterinterview“ oder „Übungsschnitt“ sind beliebte Fehlerquellen.
- **Fehlermeldungen** nie mit „OK“ bestätigen, stets **abbrechen oder** per „X“ **schließen**.

Im Audacityprogramm

- Bevor die Aufnahmen in den PC eingespielt und so die Aufnahmen geschnitten werden können, muss das Aufnahmegerät mit dem PC verkabelt werden (siehe Technik). Dabei ist wichtig, dass der „**Line-in**“ für das **Minidisc**-Gerät am PC verwendet wird.
- Sollte direkt mit dem **Mikrofon** am PC aufgenommen werden, so wählt man im Schnittprogramm den „**mic-Eingang**“ aus.

Nun kann es mit dem Einspielen und Aufnahmen los gehen:

- Ordner erstellen, in dem das Material gespeichert werden soll.
- Die **Aufnahme** kann (wie beim Kassettenrekorder auch) mit dem **roten Knopf gestartet werden**.
- **Stoppen** der Aufnahme funktioniert mit dem **gelben Viereck**.
- Der **Aufnahmepegel** sollte über das Mikrofonsymbol unbedingt eingestellt werden → Tipp: der Pegel sollte mittig angesteuert und nicht übersteuert sein!
- Wenn der Pegel stimmt, die gewünschte Aufnahme (Track) an den Anfang spulen und mit dem Einspielen in den Computer beginnen.
- Gestoppt wird die Aufnahme mit dem gelben Viereck.
- **Speichern** nicht vergessen!
- **Anhören**: Die Maus an den Anfang setzen und per Leertaste oder Play abspielen. Ebenso kann der Track per Leertaste wieder gestoppt werden!

Schnitt:

- Die Tonbearbeitung bei Audacity funktioniert so ähnlich wie mit word: zuerst wird der gewünschte Abschnitt markiert, danach bearbeitet, also kopiert, ausgeschnitten, gelöscht, neu eingefügt oder mit Effekten bearbeitet. Das Bearbeitungswerkzeug ist in der Taskleiste oben zu finden. Das Verfahren ist immer gleich!
- Es kann auch zwischen den einzelnen Tonspuren kopiert und eingefügt werden.
- Zum Abhören können die anderen Tonspuren auf stumm geschaltet werden.
- Folgende **Effekte** sind für einen gelungen Radiobeitrag sehr wichtig:
 - **Normalisieren** → bedeutet die Tonlautstärke angleichen – also alle Parteien aneinander angleichen.
 - **Verstärken** → bedeutet den Ausschlag zu verringern oder zu erhöhen. D.h. z.B. leise Parteien „lauter“ zu machen.

Finalisieren: Der Beitrag ist fertig geschnitten und soll nun „rausgespielt“ werden

- Speichern → **exportieren als WAV** oder exportieren als **MP3** (zum Speichern von mp3s wird ein ebenfalls kostenfreier und unter www.audacity.com downloadbarer „Lame“ benötigt).
- **mp3** ist kleiner und z.B. für das Einstellen in das Internet – also für **podcasts** - geeignet

Weitere Informationen über Audacity und eine Anleitung finden Sie unter folgenden Links:

- www.audacity-forum.de/download/edgar/help/audacity-1.2.4-help/contents.htm#Werkzeugfelder
- www.lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/sound/audacity/index.html

IV DIE TECHNIK

Wichtig ist natürlich, dass die Workshopleitung die Medien kennt, mit denen sie umgeht. Neben dem PC, der Schnittsoftware, ist das Aufnahmegerät von Bedeutung. Keine Scheu vor der Technik zu haben, ist bereits der halbe Erfolg!

1. DAS MD-AUFNAHMEGERÄT, MIKROFON UND MINIDISC

Wer gute Aufnahmen machen will, muss sich um Umgang mit der Technik sicher sein. Nicht nur die Leitung, sondern auch die Teilnehmerinnen sollten sich mit dem Umgang der Technik vertraut machen können. Das heißt auch, die Technik checken, bevor es zum Interview geht.

Handy... und wann klingelt's bei dir?!

- Ist eine MD mit im Gepäck?
- Ersatzbatterien nicht vergessen – nichts ist ärgerlicher, als eine beim besten Interview streikende Batterie.
- Mikrofon und Kopfhörer an den richtigen Eingängen (!!!) anschließen:
 - Kopfhörer (Kopfhörerzeichen)
 - Mikrofon (Mic = rot)
- **Aufnahmepegel** austesten. Das ist von Minidiscman zu Minidiscman unterschiedlich. Der Aufnahmepegel wird jedoch meist im Aufnahmemodus eingestellt.

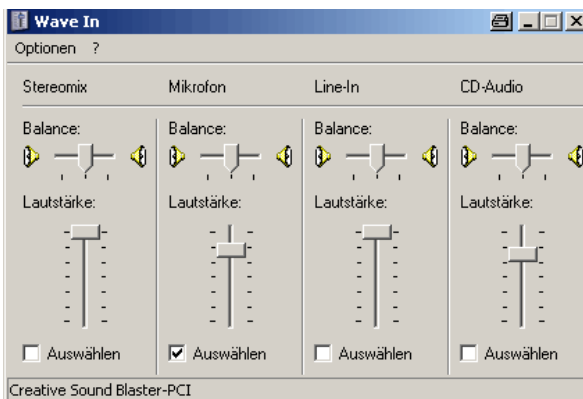
2. VERKABELUNG DES MD-AUFNAHMEGERÄTES MIT DEM MISCHPULT UND DEM PC

Für Ton-Aufnahmen am PC benötigt dieser eine Soundkarte. Erst durch die Soundkarte bekommt der PC Eingänge, so dass der Ton in den Computer gelangen und dort gespeichert und bearbeitet werden kann.



Der rote Eingang ist für das Mikrofon, der grüne Eingang nennt sich Line-in, hier wird das Mischpult angeschlossen, an dem das MD-Aufnahmegerät hängt und das von den TeilnehmerInnen aufgenommene Material einspielen soll.

Wichtig ist, dass bei der Lautstärkeregelung das Häkchen bei Mikrofon aktiviert ist:



→ bei PCs zu finden unter:

Start/Programme/Zubehör/Unterhaltungsmedien/Lautstärke/Optionen/Eigenschaften/Aufnahme/Wave in - Mikrofon auswählen.



V. DER TECHNIKBEDARF FÜR AUDIOPROJEKTE

Bei Audioprojekten in dieser Art ist es sinnvoll, Zweiergruppen zu bilden.

Daher ist folgende Audioeinheit für eine Zweiergruppe berechnet:

- **Aufnahmeeinheit:** 1 MD-Gerät (voller Akku), 1 Mikrofon (mit Batterien), 1 Kopfhörer, 1-3 Minidiscs
- **Computereinheit:** 1 PC mit Line in-Eingang / Soundkarte und Lautsprechern (es kann auch auf Kopfhörer ausgewichen werden, wenn mehrere Gruppen in einem Raum arbeiten)
- **Verkabelung von MD- mit PC-Einheit:** am einfachsten per Stereo-Kleinklinke/Kleinklinke-Kabel

VI. LITERATURANGABE UND NACHSCHLAGEWERKE

- Krucsay, S. (Hrsg.) (1999). **Die Radio-Box. Annäherungen Analysen Anregungen.** Wien: BMUK → Eine handliche Radiobox mit radiojournalistischen Tricks. Auch methodische Anleitungen für Hörspielproduktionen mit Kindern und Jugendlichen.
- School's Out!-Radio (Hrsg.) (2006): **3, 2, 1 on Air! Ein Handbuch für junge RadiomacherInnen.** München: Kopaed Verlag → Ein kleines Heft mit den wichtigsten Informationen zum Radiomachen mit Heranwachsenden.
- Von La Roche, W.; Buchholz, A. (2004). **Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk.** Berlin: List-Verlag → Die „Radiobibel“ für Radioprofis aber auch Laien mit vielen praktischen Beispielen.

Internetseiten:

www.mediaculture-online.de/

Medi@Culture-Online ist ein Internetportal, das Informationen rund um die Themen Medienbildung, Medienpraxis und Medienkultur für den schulischen und außerschulischen Bereich zur Verfügung stellt. Das Angebot gibt LehrerInnen, Eltern, Studierenden sowie pädagogischen MultiplikatorInnen Anleitungen und Literatur für die eigene Medienproduktion, Medienanalyse und Mediennutzung an die Hand.

www.mediaculture-online.de/Podcasts_produzieren.928.0.html

Um selbst Podcasts im Netz anbieten zu können, benötigen Sie verschiedene Hard- und Software... → darauf wird in dieser Internetseite eingegangen. Stets im Hinblick auf die Arbeit von MultiplikatorInnen.

www.audacity.de

Hier finden Sie die Software zum Download aber auch weitere Informationen, Tipps, Plug-ins und Nützliches für die Audioarbeit.

www.audacity-forum.de/download/edgar/help/audacity-1.2.4-help/contents.htm#Werkzeugfelder

Hilfe, Tipps und Softwareanleitung rund um Audacity.

www.lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/sound/audacity/index.html

Dieser Lehrerfortbildungsserver ist die Internet-Plattform der Lehrerfortbildung in Baden-Württemberg. Die

www.praxis-umweltbildung.de/handy_web_hintergrund_projektbeschr.php

Handy... und wann klingelt's bei dir?!

öffentlichen Online-Publikationen umfassen mehrere tausend Seiten und sind ein didaktisch sowie inhaltlich vielfältiges Angebot für alle Lehrerinnen und Lehrer. Die Materialien sind inhaltlich geprüft und so aufbereitet, dass sie möglichst unabhängig von Rechnerplattformen und Monitorgrößen zur Verfügung stehen. Auf dieser Seite finden Sie eine Anleitung zur Audacitysoftware.